

Automatisiertes Nachlege-Management schafft Mehrwert im täglichen Betrieb

Bestands-Führung statt Bestands-Wahnsinn

Nicht selten gleicht die Instrumenten-Nachlegereserve in den Aufbereitungseinheiten für Medizinprodukte in Spitälern einem Sammelsurium: Hier stapeln sich chirurgische Instrumente, die man heute kaum noch braucht, und oft Benötigte sind nicht immer vorrätig. Durch Digitalisierung und Automatisierung lässt sich die Nachlegereserve bedarfsgerecht bestücken: Das Sammelsurium wird zur Schatztruhe, mit der man Zeit, Platz und Kosten spart.

In den Aufbereitungseinheiten für Medizinprodukte (AEMP) der Kliniken geht es bis in die späte Nacht hoch her: Chirurgische Instrumente und anderes Sterilgut kommen dort an, um sie wieder einsatzfähig für die nächste OP zu machen – ein komplexer Prozess aus mehreren Aufbereitungsschritten, wobei die Instrumente auch stets auf ihre Funktionstüchtigkeit hin kontrolliert und gegebenenfalls ausgetauscht werden.

«Dann geht das grosse Suchen im Schrank mit den Nachlege-Instrumenten los, um dieses spezifische Sieb wieder komplett bestücken zu können.», weiss Frank Weller, Geschäftsbereichsleiter Chirurgie & Interventionen Deutschland der Aesculap AG. «Liegen da 10'000 Artikel in der Nachlege-Reserve und es wird keine Bestandsführung praktiziert, ist die Suche oft erfolglos. Dies führt dazu, dass ein ähnlicher Ersatz nachgelegt oder das Sieb stillgelegt wird. Wenn das artikelgenaue Nachlegen nicht praktiziert wird, verwässern die Siebinhaltslisten und die Komplexität für das Produzieren der Siebe nimmt zu, was wiederum den Produktionsprozess verlangsamt. In Summe gefährdet das die Versorgungssicherheit der Patienten», fasst Weller zusammen. «Uns liegt es stets am Herzen, Prozesse auch für unsere Kunden zu optimieren. Die Chancen der Digitalisierung muss man hier nutzen.»

Schlauer Schrank

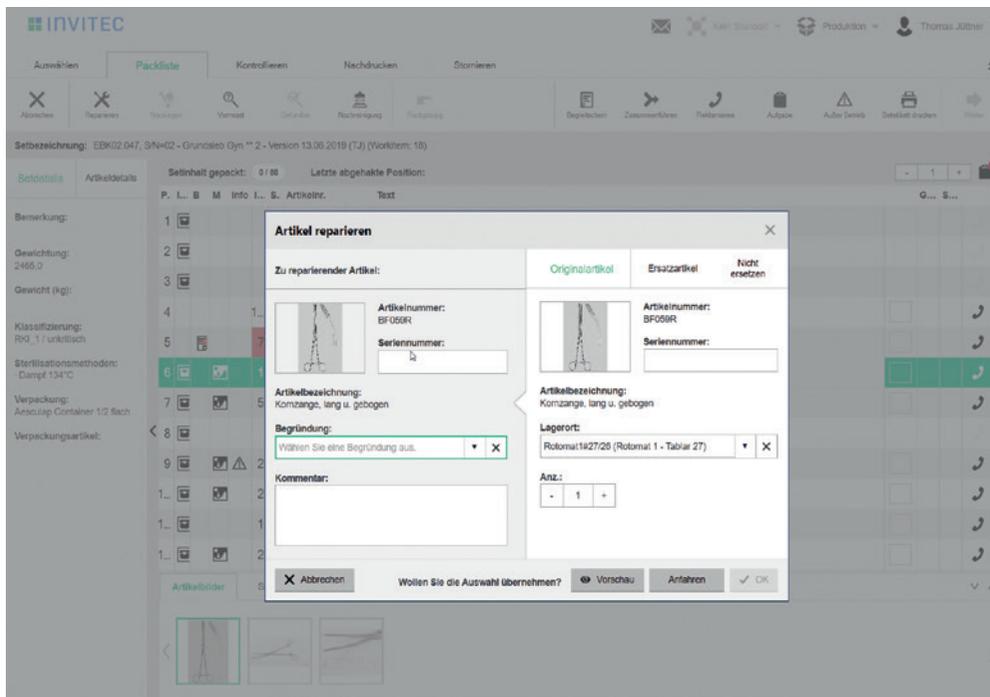
Um den Aufbereitungsprozess der Instrumente zu optimieren und zu industrialisieren, ist Aesculap eine Partnerschaft eingegangen mit einem Kompetenzträger für Lagerverwaltung und -optimierung, der sich in vielen verschiedenen Branchen bewährt hat: Die Hänel GmbH & Co. KG ist weltweit einer der führenden Anbieter von Umlaufregalen (Paternoster) und Vertikal-Lagerliften zur automatisierten Lagergutbereitstellung.

Der Hänel Rotomat® Lagerlift wurde an die Instrumentenmanagement-Software instacount® PLUS angeschlossen. Die Aesculap-Tochter

Invitec GmbH & Co. KG schaffte dafür ein massgeschneidertes neues Modul namens instacount®LIFT.

Das Umlaufregal ROTOMAT® optimiert die Lagerdichte.





Visualisierung «Reparaturbedürftiger Artikel austauschen» mit der Software Instacount.

«Das Zusammenstellen der Siebe erfolgt auf Basis elektronischer Packlisten am PC», erklärt Invitec-Geschäftsführer Georg Seis. «Beurteilt der Mitarbeiter ein Instrument als defekt – muss es also austauschen –, kennzeichnet er per Mausklick das Instrument als reparaturbedürftig und bekommt automatisch ein Reparatur-Etikett ausgedruckt.» Gleichzeitig gibt das Programm dem Mitarbeiter auch an, wo er den nachzulegenden Artikel findet. Wählt er dann den Button «Anfahren» am PC aus, rotiert der nach dem bewährten Paternoster-Umlauf-Förderprinzip konstruierte Rotomat sofort zum richtigen Lagerort.

«Der AEMP-Mitarbeiter muss dann nur noch zum Lift gehen, der ihm zusätzlich mittels einer LED – Fachanzeige das richtige Entnahmefach des Nachlege-Instruments kenntlich macht», so Seis. Somit wird das Auffinden der Artikel automatisiert und man verliert keine Zeit mit Suchen.

«Die Ware kommt zum Menschen, der Mensch muss nicht zur Ware», bringt es Dirk Volkert, Produkt- und Projektmanager bei Hänel auf den Punkt. «Das spart nicht nur Zeit, sondern reduziert auch Fehlgriffe! Zudem ist der Rotomat auch ergonomisch wertvoll, da Bücken, Strecken oder auf eine Leiter steigen damit der Vergangenheit angehören. Nicht zuletzt kann durch das Paternoster-System die gesamte Raumhöhe genutzt werden – so schafft der Rotomat auf gleicher Grundfläche über 60 Prozent mehr Lagerkapazität als ein herkömmlicher Schrank; das spart auch Kosten.»

Lückenlose Bestandsführung

Nach erfolgter Instrumenten-Entnahme muss der Mitarbeiter diesen Vorgang an dem insta-

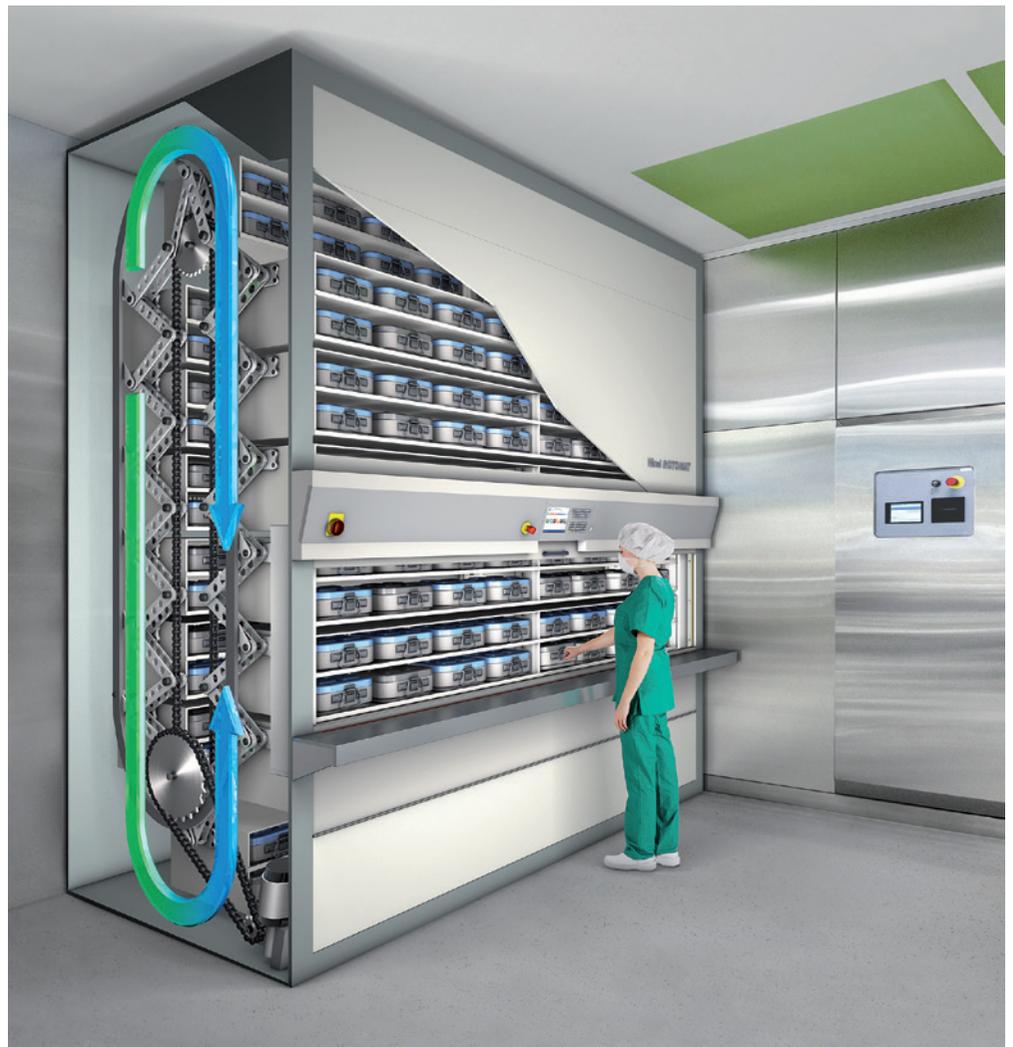
count LIFT Bedienungsterminal direkt neben dem Rotomat bestätigen. Erst danach wird die Packliste zur weiteren Bearbeitung wieder freigegeben. «Jegliche Entnahmen und Wiederzuführungen aus oder in den Rotomat werden vom System gezählt und der Bestand wird automatisch aktualisiert», so Aesculap-Geschäftsbereichsleiter Weller. «Das System erkennt somit auch, wo Mindestbestände erreicht sind und gibt Auftragsvorschläge zur Nachbestellung. So kann man allzeit eine Inventur mit instacount PLUS durchführen: Die Daten zum Verbrauch sind hinterlegt und man kann diese direkt den richtigen Kostenstellen zuordnen. Fehlbestände gibt es nicht mehr, was zu einer geringeren Kapitalbindung führt und zu weniger unvollständigen Sieben.

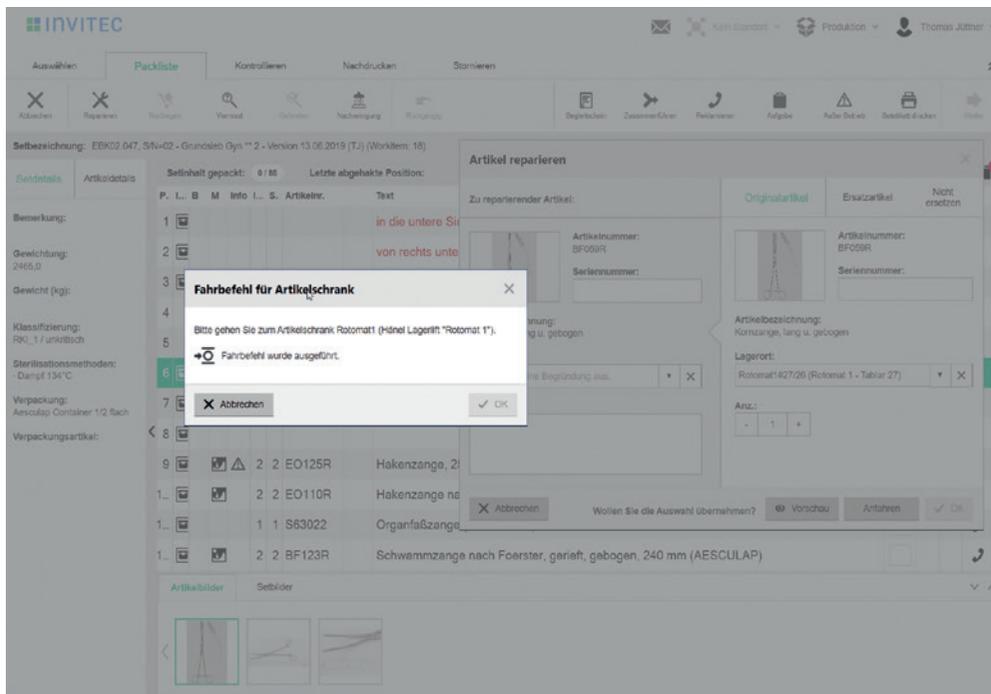
Diese Faktoren führen in Summe zu einer erhöhten Versorgungssicherheit im Bereich Instrumentenverfügbarkeit im OP und die OP-Ausfälle können auf ein Minimum reduziert werden», resümiert Weller, der die Idee für die zukunftsweisende Technologie hatte.

Pilotprojekt bei Sana in Remscheid

Im Frühjahr 2018 fasste die Sana Sterilgut Service GmbH am Standort Remscheid den Ent-

Der ROTOMAT® stellt die ausgewählten Sterilgut-Einheiten ergonomisch optimiert zur Verfügung.





Die Liftsteuerung erfolgt direkt über Instacount.

schluss, ihr Nachlegemanagement zu überarbeiten. «Wir hatten häufig Probleme mit unkorrekten Lagerbeständen», gibt Daniel Stratemeier, Bereichsleiter IT der AEMP bei der Sana Sterilgut Service GmbH, zu. Diese Sana-Tochtergesellschaft unterstützt Gesundheitseinrichtungen durch Management und Aufbereitung von Medizinprodukten.

«Zusammen mit den Firmen Aesculap, Hänel und Invitec haben wir Ziele festgelegt, was der Rotomat und die Software können müssen, um unser Nachlegemanagement zu optimieren», erzählt Stratemeier. Im Oktober 2018 wurden der Rotomat und das instacount LIFT-Modul dann erstmals in der AEMP im Sana Klinikum Remscheid installiert.

Zuvor hatten die Beratungs- und Dienstleistungs-Experten der Aesculap-Tochter SteriLog GmbH im Rahmen des gemeinsamen Pilotprojektes eine Bestands- und Bedarfsanalyse in der AEMP des Sana-Klinikums Remscheid durchgeführt, um die Nachlegereserve genau an den effektiven Bedarf der Klinik anpassen zu können.

«Bei allen Belangen rund um das Sterilgutmanagement entwickeln wir gemeinsam mit unseren Kunden auf die organisatorischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen abgestimmte und in der Praxis realisierbare Lösungen», fasst Massimo Fiamma, Bereichsleiter Beratung bei SteriLog, die Dienstleistungen der GmbH zusammen.

«Riesiger Mehrwert»

Im Frühjahr 2019 endete das Pilotprojekt in Remscheid. Am Rotomat mit seiner besonderen Soft-

Die Fachanzeige unterstützt das fehlerfreie Picking des benötigten Artikels.



ware will die Sana aber festhalten: «Der operative Mehrwert am Standort Remscheid ist jedem Fall gegeben», sagt IT-Bereichsleiter Stratemeier. «Natürlich muss jede AEMP für sich individuell die Wirtschaftlichkeit des Systems unter Berücksichtigung all ihrer Facetten» bewerten, gibt Stratemeier zu bedenken.

«Uns bietet diese Technik aber grosse Vorteile», ergänzt die Bereichsleitung NRW-Regio der Sana Sterilgut Service GmbH Birgitt Edler. «Wir haben jetzt die komplette Reserve super geordnet im Rotomat und konnten Nebenschränke abschaffen. Das schafft nicht nur Platz, sondern die Mitarbeiter finden Nachlege-Instrumente nun auch viel schneller als über die alten Papierlisten, und die Bestände sind endlich 100 Prozent korrekt erfasst. Genauso können wir nun rückverfolgen, wie oft bestimmte Instrumente in die Reparatur müssen. Alles in allem bringt uns diese neue Technik einen riesigen Mehrwert.»

Weitere Informationen

www.haenel.de